



Das Haus Kleiststraße 26 heute.

Archit. Bruno Böhne

auf den Haarwuchsreklamen vor dem Kriege hieß. (Sonderbar, daß man immer wieder zu kosmetischen Vergleichen in diesem Zusammenhange greifen muß!) Oben prangt ein dicker (hohler und ganz unverwendbarer) Turm oder eine Kuppel, Türmchen und geschnörkelte Dachfenster, unten gibt es „schmiedeeiserne“ Balkone und Erker, über jedem Fenster ein Tempelaufbau (Giebelchen), kurz ein Anblick, bei dem man erinnert wird, wie schön „die gute alte Zeit“ war. Und wie sieht nun das neue, „vernewerte“ Haus aus? Ist es schön? Seien wir ganz ehrlich! Es ist (wenn von einem guten Baumeister entworfen) wirklich schön. So wie der Zeppelin schön ist und eine Autokarosserie, ein Klubfauteuil und ein Elektromotor. Wer die Schönheit des Zwecks leugnet, dem mißfallen natürlich nicht nur neue, sondern auch solche umgebaute Häuser. Diese noch mehr, da sie ja wirklich häufig die unaustilgbaren Fehler des alten Baues in sich tragen. Sonderbar der Gedanke an zukünftige Kunsthistoriker, die nun solche Häuser von 1880, umgebaut 1929